

das tor

düsseldorfer
jonges 

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

03 · 2021 · 87. Jahrgang

Unvergessener Pionier · Ein Ditte-Welt-Laden als Traum · Weltruhm für Müllmänner

MEHR
GRÜN AUF
DÜSSELDORFS
PLÄTZCHEN



DER NEUE, 100% ELEKTRISCHE ŠKODA ENYAQ iV.



ŠKODA

iV

Mtl. Nettoleasingrate
ab 259,- €¹

Mtl. Leasingrate ab 259,- €¹

Nicht nur für Pioniere, sondern für alle – der Neue ŠKODA ENYAQ iV. Der erste vollelektrische SUV von ŠKODA ist das jüngste Mitglied der wachsenden Familie von iV-Modellen. Ihre Abkürzung steht für intelligent Vehicle: So beeindruckt der ENYAQ iV mit modernsten Konnektivitäts- und Infotainmentlösungen, jeder Menge Platz für Ihre Ideen sowie über 500 Kilometern⁴ Reichweite und lässt sich in nur 40 Minuten wieder bis zu 80 % aufladen⁵. Damit ist er genau das richtige Fahrzeug für den Alltag von heute. Und passt zu allen, die nicht auf die Zukunft warten möchten. Jetzt bereits **ab 259,- €** monatlich¹. ŠKODA. Simply Clever.

UNSER LEASINGANGEBOT¹:

ŠKODA ENYAQ iV 80 (Elektro) 150 kW (204 PS Systemleistung)

Vertragslaufzeit	36 Monate	Sonderzahlung (netto/brutto) ²	6.000,00 €
jährliche Fahrleistung	10.000 km	Monatliche Leasingrate (netto)	259,00 €

Stromverbrauch in kWh/100 km, kombiniert: 16,0; CO₂-Emissionen in g/km, kombiniert: 0. Effizienzklasse: A+³

¹Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, Bonität vorausgesetzt. Alle Preisangaben zzgl. Mehrwertsteuer. Zulassungs- und Überführungskosten werden separat berechnet. Gültig nur für gewerbliche Einzelabnehmer.

²Dieses Angebot enthält einen Umweltbonus in Form der Sonderzahlung mit der in Vorleistung getreten wird. Anschließend kann der entsprechenden Betrag durch eine Beantragung beim BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) erstattet werden. Die BAFA kann keine Steuer ausweisen. Der Umweltbonus gilt für Elektrofahrzeuge und Plug-in-Hybride mit Anschaffung im Zeitraum 18. Mai 2016 bis 31. Dezember 2025. Die aktuellen Fördersätze im Rahmen der Innovationsprämie gelten jedoch lediglich für Fahrzeuge, die nach dem 3. Juni 2020 zugelassen wurden.

³Ermittelt im neuen WLTP-Messverfahren, umgerechnet in NEFZ-Werte zwecks Pflichtangabe nach Pkw-EnVKV. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter skoda.de/wltp

⁴Beim ŠKODA ENYAQ iV 80. Wert im WLTP-Messverfahren ermittelt. Tatsächliche Reichweite abhängig von Faktoren wie persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Witterungsverhältnissen, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, Vortemperierung, Anzahl der Mitfahrer.

⁵Bezogen auf einen Schnellladevorgang von 10 % auf 80 % Batteriekapazität unter optimalen Bedingungen.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

AUTOZENTRUM JOSTEN GmbH & Co. KG

Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein, T 02173 940330

www.auto-josten.de, skoda@auto-josten.de

autozentrum
Josten

Auf ein Wort



Leeve Jonges,

Cornelia Pastohr, eine Steinmetz-Meisterin, die sich vor allem als Steinbildhauerin einen Namen gemacht hat, hätten wir vor zwei Monaten den Förderpreis für das Handwerk überreicht. Wenn denn Corona nicht wäre. Wieder eine der vielen bereichernden Veranstaltungen der Jonges, die nicht stattfinden konnte.

Ausgerechnet für den Beruf des Steinmetzes haben wir uns in der Jury entschieden – eine Tätigkeit, die aktuell in einer beruflichen Tätigkeit auch das Dilemma vieler Handwerker zeigt: Zum einen die traurige Tatsache, dass die Nachfrage nach der Herstellung von Grabsteinen aktuell sehr groß ist, zum anderen aber beispielsweise die Verarbeitung von Natursteinen immer wichtig ist, während die Restauration von Denkmälern wie vieles im Kulturbereich in den Hintergrund geraten.

Die Verleihung des Förderpreises für das Handwerk ist eine Veranstaltung, die umso wichtiger gewesen wäre, als die Jonges die Arbeit und die Leistungen der Handwerker auch in Corona-Zeit ins Rampenlicht hätten rücken können. Im Handwerk gibt es kaum Möglichkeiten für großzügige Homeoffice-Lösungen. Und trotzdem: Lang ist die Liste der Handwerker und Handwerkerinnen, die uns auch im aktuellen Lockdown unterstützen: Wir können unser Mettbrötchen weiter kaufen. Wenn wir uns auf die Lesebrille gesetzt haben, kann der Optiker sie reparieren.

Doch leider hat es auch viele Handwerker im Corona-Lockdown hart getroffen: Friseurbetriebe müssen trotz guter Hygienestandards ihre Geschäfte geschlossen halten. Auch Kosmetikbetriebe haben viel Geld investiert, um Corona-Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Wir können nur hoffen, dass wir alle uns weiter so vernünftig verhalten, dass auch diese Handwerksbetriebe bald wieder öffnen dürfen.

Wir wissen, dass wir auch viele Handwerker unter uns Jonges haben. Wir möchten hier einmal ganz deutlich klar 'Danke' sagen für Euer Durchhalten und Eure gute Arbeit in der Krise. Und gleichzeitig denjenigen unter uns Mut machen, deren Läden und Werkstätten momentan geschlossen sein müssen.

Der Förderpreis für das Handwerk geht ausgerechnet auf die Initiative eines Universitätsprofessors zurück. Der von Prof. Dr. Gert Kaiser im Jahr 2018 initiierte Preis sollte im vergangenen Dezember zum zweiten Mal vergeben werden. Lange hatte der Jonges-Vorstand gehofft, dass der Förderpreis für das Handwerk auch in Corona-Zeiten noch hätte vergeben werden können. Wir haben im Jonges-Vorstand und mit der Preis-Jury über eine Talkrunde im kleinen Kreis nachgedacht. Letztendlich haben wir entschieden, diesen Preis doch auf der großen Bühne überreichen zu wollen. Hoffentlich bald.

Euer Vize-Baas

Dr. Reinhold Hahlhege

Liebe Heimatfreunde,

ab 2021 beträgt der jährliche Mitgliedsbeitrag auf Beschluss der Mitgliederversammlung 65 Euro. Die Heimatfreunde, die nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, berücksichtigen dies bitte bei zukünftigen Daueraufträgen und Überweisungen im Januar 2021.

Vielen Dank.

Der Vorstand

Inhalt

Grün für die Plätze.....	4
Bürgermeisterin Clara Gerlach.....	6
Unvergessen: Prof. Ernst Derra.....	7
80 – Wie beneidenswert.....	8
Jong gesucht.....	8
Hilfe für die Fahrt zum Impfzentrum.....	8
Kaffee mit dem Baas: Ladislav Ceki.....	9
Gastkommentar: Dr. Werner Fliescher.....	10
Ich bin ein Jong: Carsten Gossmann.....	10
Porträt: H.A. Schult.....	11
Däm Jong sinn Weit: Sarah Kinzler.....	12
Jonges-Unternehmen: Dominik Geldmacher.....	13
Die abgehängten Kinder.....	14
Buchtipp: Spaziergänge zur Kunst.....	15
Buchtipp: Heines Familien-Haggadah.....	16
Buchtipp: Zum VHS-Jubiläum.....	16
Vater und Sohn: Bernd und Maurice Krewerth.....	17
Archiv: Woher kommt der Titel „das tor“?	18
120. Todestag von Karl Arnold.....	19
Archiv: Magnumflasche für Kurt Monschau.....	20
Benefizgala verschoben.....	20
Veranstaltungen.....	22
Geburtstage.....	23
Verstorbene.....	23
Neuaufnahmen.....	23



Titelfoto:
shutterstock.com,
Marco de
Benedictis

WENN GRAUE PLÄTZE PLÖTZLICH AUFBLÜHEN . . .

... dann
stecken
oft
Pro Düsseldorf
und die
Initiative
„PlatzGrün“
dahinter

Pro Düsseldorf geht neue Wege. Mit der Aktion „PlatzGrün“ kümmert sich der Verein, der sich die Verschönerung der Stadt zum Ziel gesetzt hat, jetzt auch um vernachlässigte Plätze. Sie sollen unter fachkundiger Anleitung und in Zusammenarbeit mit den Anwohnern wieder aufblühen. Ein erster Modellversuch – der Carl-Mosterts-Platz – verläuft vielversprechend. Dazu Klaus Vorgang, der stellvertretende Vorsitzende von Pro Düsseldorf: „Ein sehr sinnvolles Projekt, das sehr gut zu uns passt. Wir wollen einerseits die Attraktivität der Stadt steigern, andererseits das bürgerschaftliche Engagement fördern.“

Das Gesicht verändert

Was geschah bisher am Carl-Mosterts-Platz? Aus der tristen Rasenfläche und dem vertrockneten Rosenbeet vor dem katholischen Jugendhaus wurde ein belebter Platz mit bunten, „wilderer“ Pflanzen, die auch heimische Insekten anlocken. Hinzu kamen neue Sitzgelegenheiten, und im Sommer soll es sogar Liegen zum Sonnen geben. Um den Platz weiter zu beleben, ist ein Bücherschrank geplant.

„Der Platz hat sein Gesicht verändert“, stellte schon bei einer ersten Be-



sichtigung im letzten Jahr Marina Spillner fest, damals noch Bezirksbürgermeisterin. Die SPD-Politikerin hat das Projekt von Anfang an unterstützt: „Wenn öffentlicher Raum als Gemeinschaftseigentum verstanden wird, entsteht im Stadtteil lebendige Nachbarschaft.“

Die Initiative kam allerdings von der Agrar-Ingenieurin Susanne Dickel. Sie ist bei den Jonges durchaus bekannt. In Zeiten, als man noch im Schlösser-Saal Vorträge halten konnte, hat sie zusammen mit der Grafikdesignerin Inge Sauer die Initiative „Da sind sie ja! Die Düsseldorfer Malerschule in unseren Straßen“ vorgestellt. Susanne Dickel hat das Projekt „PlatzGrün“ angeschoben und den Kontakt zu Pro Düsseldorf gesucht. Der Verein wiederum hat einen Förderer gefunden: Die Deutsche Postcode Lotterie unterstützt die „PlatzGrün“-Aktion mit insgesamt über 20.000 Euro.

Susanne Dickel ist schon lange nicht mehr allein. Ihr ist es gelungen, auch die Nachbarn zu aktivieren. Kommuniziert wird über eine sehr aktive Facebook-Seite. Mittlerweile gibt es regelmäßige Treffen von Unterstützern, die sich um



die Pflege der Pflanzen und um die Säuberung des Platzes kümmern. Dazu Susanne Dickel: „Das macht Mut für weitere Projekte.“

Am Mintrop-Platz zum Beispiel sind auch schon Fortschritte zu sehen: mehr Sitzgelegenheiten, Grün und Sauberkeit. Auch am Blücherplatz, vor dem SOS-Kinderdorf in Garath oder auf dem Fußweg zum Sternwartepark tut sich etwas. PlatzGrün breitet sich aus.

Für Ingo Lentz, den Vorsitzenden von Pro Düsseldorf, ist die Aktion „PlatzGrün“ ein Beleg dafür, dass sich der Verein weiterentwickelt: „Krokusse im Rheinpark zu pflanzen, das ist auch weiterhin wichtig, weil wir damit die Menschen erfreuen. Doch bei der Aktion ‚PlatzGrün‘ können und müssen sie sich aktiv mit einbringen.“

400 Blumenoasen

Das gilt auch für eine andere Pro Düsseldorf-Aktion: Im Jahr 2020 wurden in Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretungen und den Gärtnereien Stoffels

und Böhmann-Ilbertz rund 400 Blumen-Oasen im ganzen Stadtgebiet aufgestellt. Voraussetzung war auch hier, dass sich Paten – Geschäftsinhaber oder Privatleute – fanden, die sich um die regelmäßige Pflege und vor allem um die Bewässerung der Kübel und Blumenschiffe kümmern.

Die größte Mitmach-Aktion von Pro Düsseldorf war im Jahr 2020 allerdings der RhineCleanUp. Über 2000 Frauen und Männer waren Anfang September am Rhein unterwegs, um das Ufer von Müll zu befreien – unter ihnen auch viele Jonges. Pro Düsseldorf ist der lokale Partner von RhineCleanUp, einer Initiative, die mittlerweile in sechs Länder aktiv ist und in diesem Jahr insgesamt über 35.000 Menschen aktivierte. Düsseldorf zählt neben Köln und Mainz zu den engagiertesten Müllsammler am Rhein. Der nächste RhineCleanUp-Termin ist Samstag, 11. September 2021.

Die Resonanz von RhineCleanUp Düsseldorf war im Jahr 2020 auch deshalb so groß, weil der für März geplante Dreck-weg-Tag wegen Corona abgesagt werden musste. Die Organisatoren hoffen, dass im Jahr 2021 wieder ein

Dreck-weg-Tag möglich ist. Angedacht ist ein Termin Anfang Mai.

Das Blaue Band

Wer sich an der Blütenpracht des Blauen Bandes erfreuen will, muss nur bis Februar/März warten. Im Oktober letzten Jahres wurden die Voraussetzungen dafür in den Boden gesetzt: 830.000 Zwiebeln von Vernus-Krokussen im Rheinpark Golzheim. Damit wäre das Blaue Band am Rhein Frühjahr 2021 mit über elf Millionen Krokussen wieder komplett.

Pro Düsseldorf pflegt Bewährtes und entwickelt Neues – eine Vorgehensweise, die der von der Stadt, der lokalen Wirtschaft und den Bürgern getragene Verein mit den Düsseldorfer Jonges gemeinsam hat. Und nicht nur das: Die Mitglieder beider Institutionen lieben ihre Stadt und wollen sie noch schöner machen. Da wundert es nicht, dass sich viele Jonges bei Pro Düsseldorf engagieren – zum Beispiel der ehemalige Bürgermeister Friedrich G. Conzen, der stellvertretender Vorsitzender bei Pro Düsseldorf ist. ■ Autor: Joachim Umbach
Fotos: privat



Clara Gerlach

Auf dem Lehrplan: kulturelle Vielfalt

Jonges-Magazin stellt die Bürgermeisterinnen und den Bürgermeister vor.
Heute: Clara Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen)

Den ersten vereinbarten Gesprächstermin musste ihr Büroleiter gleich wieder absagen. „Da gibt es doch Zeugnisse.“ Stimmt, ganz vergessen. Clara Gerlach ist nicht nur Bürgermeisterin, sondern auch Lehrerin für Deutsch und Kunst an einem Berufskolleg. Zurzeit natürlich im Online-Unterricht, aber die Zeugnisse gab es für die Schüler dann doch präsent.

Dass sie jetzt als Bürgermeisterin ein eigenes Büro und einen Büroleiter hat, findet sie übrigens super – und sehr hilfreich. Ratspolitik macht Clara Gerlach bereits seit 16 Jahren, besonders wichtig ist ihr seit jeher die Kulturszene in Düsseldorf. „Nicht ärgern, sondern sich engagieren“ war von Anfang an ihr Motto. Besonders die kleinen Institutionen gilt es zu unterstützen, die Freie Szene, Privattheater. Die Vielfalt macht die Stadt lebenswert.

Der Dialog mit den Bürger*innen ist ihr ein weiteres Anliegen. Wie wollen wir als Düsseldorfer gemeinsam in unserer Stadt leben? Gesprächsmöglichkeiten zu schaffen, ist dabei eine Grundbedingung um möglichst viele Menschen mit einzubeziehen.

Die 44jährige freut sich darauf auch mal den OB zu vertreten, Menschen mit unterschiedlichen

Meinungen zu treffen findet sie bereichernd – natürlich nach der Pandemie. Das gilt auch für die Zusammenarbeit mit ihren Mitbürgermeistern. Dass sich alle untereinander gut verstehen glaubt man ihr sofort – schwer vorstellbar, dass sich die Kollegen von ihrem ansteckenden Lachen nicht mitreißen lassen.

Warum wurde sie mit zwei kleinen Kindern Bürgermeisterin? Man kann kaum glauben, dass das jemand heute noch ernsthaft fragt, aber tatsächlich ist sie darauf oft angesprochen worden, sogar von Leuten ihrer eigenen Partei. Clara Gerlachs Antwort: Sie findet es wichtig, dass die unterschiedlichen Sichtweisen von verschiedenen Altersgruppen in die Politik mit einfließen. Wichtig, dass eine Frau in ihrem Alter mit kleinen Kindern dabei ist.

Die Optimistin in ihr geht davon aus, dass mit der Übernahme eines solchen Amtes passende Bedingungen geschaffen werden. Aber Clara Gerlach ist auch genug Realistin um zu wissen, dass bis zur Umsetzung wohl noch einige Zeit ins Land geht. Der Ausspruch „Verbale Offenheit mit weitgehender Verhaltensstarre“ ist eines ihrer Lieblingszitate.

■ Autorin: Marina Müller-Klösel
Foto: privat

Derra: Ein Pionier am Herzen

Erinnerung an einen großen Chirurgen
und Ehrenmitglied der Jonges

Mit Prof. Dr. Ernst Derra (1901-1979) haben die Jonges am 24. November 1959 ein „großer Forscher der Herzchirurgie und Düsseldorfer Bürger von Weltruhm“ mit der „Großen Goldene Jan-Wellem-Medaille“ ausgezeichnet. Sein Porträt hängt im Konferenzraum des Jonges-Hauses in der Reihe der Ehrenmitglieder.

Wer heute die Qualität der Medizinischen Akademie Düsseldorf, die Vorläuferin der Universität, rühmt, kommt an zwei Namen nicht vorbei. Franz Grosse-Brockhoff (Innere Medizin) und Ernst Derra (Chirurgie).

Die beiden Pioniere waren Aushängeschilder der Akademie, Magneten für Ärzte aus aller Welt und sozusagen Vorarbeiter für die Gründung der Universität. Aber nicht nur die wissenschaftliche Reputation hält die Erinnerung wach. Unter dem 1901 in Passau geborenen Bayern Derra hat etwa Prof. Dr. Hagen Schulte, früheres Jonges-Vorstandsmitglied, als Oberarzt sieben Jahre gearbeitet. Zwar nennt er seinen Chef nicht einen „Herrgott in Weiß“, doch erinnert er sich sehr wohl an regelmäßige eruptive Ausbrüche. Chefchirurg Derra, ein genbedingter Meister der Spontaneität, konnte selbst bei Visiten abstrafen und sogar Kollegen entlassen. Sein Vorzug: Minuten später war wieder Sonnenschein. So als wäre nichts passiert.

Derra kam 1946 von Bonn nach Düsseldorf, wo er bis 1969 Chef der Chirurgischen Klinik war. Der Bonner Ordinarius Prof. Erich von Redwitz entließ seinen damaligen Oberarzt mit einer Beurteilung, die es in sich hat. Von Derras eisernem Willen, seiner großen Vitalität, nie erlahmendem Fleiß, einer stauenswerten Arbeitsleistung ist die Rede. Nicht selten, so heißt es weiter, werde Derra gerühmt wegen seines überschäumenden Temperaments, aber auch wegen seines „einsichtigen und gerechten Denkens“. Nachtragend sei er nie gewesen, fügte von Redwitz hinzu. Das Gerücht, Derra hätte unter Nutzung seines favorisierten Ausrufs „Himmlisch Kreuz Sakrament“ bisweilen sogar Instrumente durch den Operationssaal gefeuert, ist ein Gerücht geblieben.



Prof. Dr. Ernst Derra (rechts)
und
Dr. Wilhelm Kauhausen.



Ursprünglich hatte Derra, der zeitweise auch Rektor der Akademie war, eher an ein technisches Studium gedacht. Seinem Hang zur Technik ist er immer treu geblieben. Sie war sein Hilfsmittel bei Operationen am Herzen (erste Operation 1949). Am Ende seiner Laufbahn sagte er in seiner Abschiedsrede: „Wer hätte je gedacht, dass sich das Herz mit Hilfe einer Maschine zeitweise ausschalten lassen würde, um Herzfehler sozusagen ungestört zu korrigieren?“

Im November 1969, nur einen Tag nach dem Tod von Vereinsgründer und Ehrenbaas Willi Kauhausen, hielt Derra bei den Jonges einen Vortrag, der als Tondokument erhalten ist. Aus diesem Dokument geht hervor, dass sich Derra für eine gelungene Verbindung von rheinischer und bajuwarischer Mentalität hielt. „Mein Herz hängt an Ihnen“, sagte er damals. Er habe der Stadt Düsseldorf sein Bestes gegeben und aus der nach dem Krieg fast zerstörten Chirurgischen Klinik der Akademie eine Burg der Wissenschaft mit großer Außenwirkung gemacht, fügte er hinzu.

Vielfach ist Derra national und international ausgezeichnet worden. Den Nobelpreis jedoch bekam ein anderer: Werner Forssmann. Beide kannten sich. Ausgezeichnet wurde der Düsseldorfer Forssmann wegen seiner Erfindung des Herzkatheters. Auf Basis von Selbstversuchen, die sein damaliger Chef Prof. Ferdinand Sauerbruch (Berlin) noch als Zirkuskunststück diffamiert hatte.

■ Autor: Ludolf Schulte
Archiv-Recherche: Andreas Schroyen
Foto: Archiv

80 – wie beneidenswert

Zwei bestätigte Impftermine hätten derzeit gerne manch einer

Wer 80 ist oder schon darüber und in der Literaturbox stöbert, findet sowohl Tröstliches als auch Ermunterndes. Zum Beispiel von dem berühmten Cellisten Pablo Casals: „Ich habe immer geglaubt, mit 80 wäre man alt. Jetzt bin ich anderer Ansicht. Es gibt Zeiten, in denen ich mich wie ein Junge fühle. Solange man imstande ist zu bewundern und zu lieben, solange ist man jung. Alter ist etwas Relatives. Wenn man weiterarbeitet und empfänglich bleibt für die Schönheiten der Welt, bedeutet das Alter nicht notwendigerweise altern.“ Casals, der mit 90 noch vier Stunden täglich übte, weil er sich verbessern wollte, genoss die Gegenwart.

Die Pandemie hat vieles verändert, sogar auf den Kopf gestellt. Unter denen, die im Jonges-Haus in der Altstadt stets nach dem Rechten sehen, die unentgeltlich archivieren, ordnen, kopieren oder auch wegwerfen, hat ein 80-jähriger gerade King-Status. Er nämlich hat, was die Altersklassen darunter auch gern hätten: nämlich zwei Impftermine. Wann, so frage ich, wären die 80-Jährigen mal so beneidet worden?

Zwei Impftermine setzen zur Zeit Glückshormone frei. Beim Gripeschutz haben wir das nicht erlebt. Jenseits der nachvollziehbaren Diskussionen über die Priorisierung, zeigen sich zumindest die solidarisch, die selbst Eltern oder Großeltern haben. Eine Impfung ist etwa Elitäres und wird zum Gütesiegel. Wer weiß: Vielleicht reicht's ja sogar zum Passport für Reiseportale oder Restaurants.

Wer 80 ist oder schon darüber, kann sich bei Joachim Fuchsberger und dem Spruch, Altern sei nichts für Feiglinge, aufhalten. Er kann aber auch Pläne schmieden und damit nach vorne schauen. Von dieser Sorte gibt es unter uns Jonges beachtlich viele. Einer kommt mir gerade in den Sinn. Mit Bravour hat er unlängst im Jonges-Haus den Fitness-Parcours bewältigt. Nie davon gehört? Der Parcours endet unter dem Dach, und dorthin führen 60 verdammte steile Treppen. Der ungenannt bleibende Held hat sie genommen. Trotz Übergewicht und zwei künstlichen Kniegelenken. Ein Feigling ist der Mann sicher nicht.

■ Autor: ls

Jong gesucht

Die Jonges haben im Vorstand des 2009 gegründeten Vereins „subvenio“ einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Zweimal, nämlich 2018 und 2019, hat dieser Verein, der sich um Unfallopfer kümmert, von den Jonges im Rahmen einer Charity-Veranstaltung eine Spende erhalten. Diesen Kontakt nutzt die ebenso engagierte wie umtriebige Subvenio-Vorsitzende Stefanie Jeske jetzt: Sie kam mit der Frage ins Jonges-Haus, ob sich unter den gestandenen Männern im Verein vielleicht jemand finden ließe, der bei Subvenio für ein paar Wochenstunden ehrenamtlich mitarbeiten wolle.

Diese Frage steht jetzt in unserem Magazin „das tor“. Der Kandidat sollte das Anliegen von Subvenio mittragen und

Ahnung von Finanzen haben, meint der Vorstand. Zu diesem Verein finden Menschen, die nach Unfällen Rat brauchen – etwa im Umgang mit Behörden und Versicherungen. Jeske (tel. 0178.5849534) selbst war einmal ziemlich ratlos, als sie von einem Hund angefallen wurde und neun Jahre prozessieren musste.

■ Autor: ls

Hilfe bei der Fahrt zum Impfzentrum

Mit einer großen und dankbar aufgenommenen Telefonaktion hat der Jonges-Vorstand zu Beginn der Pandemie 2020 allen Mitgliedern Hilfe angeboten, die unter anderem wegen der Mobilitätsbeschränkungen Unterstützung brauchten. Dieses Hilfsangebot erneuert der Vorstand jetzt. Ganz konkret richtet es sich an Jonges, die demnächst einen Impftermin bekommen, aber nicht wissen, wie sie zum Impfzentrum kommen sollen. Der Baas: „Wir werden das organisieren.“ Bitte im Jonges-Haus (Tel. 0211.135757) melden!

■ Autor: ls



Der Traum von einem Dritte-Welt-Laden

Ladislav Ceki engagiert sich für das Eine-Welt-Forum Düsseldorf

Bevor er im nächsten Jahr einen Nachfolger einarbeitet, möchte Ladislav Ceki einen Traum verwirklicht sehen: Einen großen Dritte-Welt-Laden an einer möglichst prominenten Stelle in der Stadt. Der bärtige 67jährige Geschäftsführer des Vereins EINE-WELT-FORUM DÜSSELDORF würde der Stadt damit ein Attest ausschreiben. Als Stadt, deren Bewohner wissen, dass man globale Probleme auch lokal lösen kann. Die über den Zaun sehen und sich mit Menschen solidarisieren, denen es weniger gut geht. Die aber gleichwohl mit großer Kreativität ihren Markt in Europa zu stabilisieren versuchen. Und die stolz ihre Erzeugnisse anbieten.

Ceki ist einer, der sich in 30 Amtsjahren ein großes Netzwerk aufgebaut hat, der weltweite Verbindungen pflegt, alle Zuschüsse kennt und der über den Verein in Düsseldorf 250 örtliche Initiativen betreut. So eine wie „Futuro si“. Über einen Verkaufsladen für exzellente südamerikanische Weine und Spirituosen (Corneliusstraße 50) werden Straßenkinder-Projekte in Brasilien finanziert.

Ceki kam auf Einladung von Baas Wolfgang Rolshoven zum Kaffee ins Rätiger Tor. Wie immer gut gelaunt, wie immer voller Tatendrang, wie immer mutig und kritisch zugleich. Ja, so gestand er, es brauche noch viele neue Einsichten, um gemeinsam einen Dritte-Welt-Laden zu stemmen. Den hat es übrigens schon mal gegeben: auf der Nordstraße.

Wie man Manager eines solchen Vereins wird? Keine allgemeingültige Antwort. Ceki ist Industriekaufmann, hat sich ein paar Semester mit Volkswirt-

schaft abgeplagt, ein paar als Kellner in der „Destille“ gearbeitet und dort neben dem Jazz auch sein Organisationstalent entdeckt. Jetzt ist er schon lange der Ankermann für alle Weltfragen. Ein vergleichsweise junger Vereinsvorstand weiß, was er an Ceki hat. Der will zwar 2021 demissionieren, aber wohl doch lediglich pro forma. Die Bemühungen seines Vereins um eine demokratischere, ökologisch nachhaltige, sozial gerechtere und friedliche Welt werden sein Anliegen bleiben. Demnächst wird er vor den Jungen referieren.

Autor/Foto:
Ludolf Schulte



Ladislav Ceki

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
 Gold · Silber · Platin
 Goldschmuck
 Designerschmuck
 Zahngold (auch mit Zähnen)
 Altgold in jeder Form
 Uhren (Rolex, Breitling usw.)
 Brillantschmuck
 lose Brillanten · Diamanten
 Industriegold/Silber
 Münzen
 Tafelsilber

GERN AUCH HAUSBESUCHE **BRORS 1982** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße) in 40215 Düsseldorf
 Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr **0211 - 371900**
 Sa: 09:30 - 14:00 Uhr www.brors-schmuck.de



Haus und Grund: Ein starker Partner für das private Immobilien-Eigentum



Haus und Grund Düsseldorf wurde 1896 gegründet und ist mit heute über 18.000 Mitgliedern einer der größten Vereine der Landeshauptstadt. Er berät seit bald 125 Jahren seine Mitglieder zu Fragen und Problemen rund um das private Immobilien-Eigentum. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um ein Mehrfamilienhaus, eine selbstgenutzte oder vermietete Eigentumswohnung oder das Einfamilienhaus handelt.

Für alle Mitglieder bietet Haus und Grund immobilienbezogene Unterstützung und Beratungen an, die im Vereinsbeitrag enthalten sind. Unter anderem gibt es eine Versicherungsberatung, eine Bauberatung durch Gutachter und Architekten sowie eine Beratung zu Erbschaftsfragen. Qualitativ hochwertige Info-Abende und Seminare informieren die Mitglieder zusätzlich über die Zukunft ihrer Immobilie, den Umgang mit Problemstellungen sowie rechtliche Rahmenbedingungen. Inzwischen sind es zehn Volljuristen, die Mitglieder beraten und gegen geringe Gebühren Schriftverkehr mit Behörden, Institutionen, Nachbarn aber auch Mietern durchführen. Die zwei Diplom-Betriebswirte im Team erstellen für die Mitglieder fachgerecht Betriebskostenabrechnungen.

Durch Kooperationen mit ausgewählten Partnern erhalten Mitglieder außerdem attraktive Rabatte auf deren Produkte und Dienstleistungen, etwa einen Sofortrabatt von 10 Prozent auf Einkäufe bei OBI Düsseldorf und Märkten der Umgebung.

Die Verwaltung von Miethäusern und Eigentumswohnungen übernimmt die 100-prozentige Tochter des Vereins, die Haus und Grund GmbH. Eine weitere 100-prozentige Tochter des Vereins, die Informations- und Verlags GmbH kümmert sich unter anderem um die Erstellung der im Vereinsbeitrag enthaltenen Mitgliederzeitung und die Organisation von Seminaren und Info-Abenden.

Natürlich trägt Haus und Grund Düsseldorf nicht umsonst die Stadt im Namen. Der Verein engagiert sich traditionell für die Belange Düsseldorfs: für Obdachlose, für nachhaltige Stadtentwicklung (z.B. Raumwerk D) oder für den Erhalt der historischen Gasbeleuchtung. Der Vorstand, Dr. Werner Fliescher, ist Vizepräsident des Landesverbandes Haus und Grund Rheinland Westfalen und Mitglied des Vorstandes des Bundesverbandes Haus und Grund Deutschland in Berlin und vertritt so die Interessen der Mitglieder auch auf Landes- und Bundesebene.

Das alles stellt Haus und Grund Düsseldorf für einen Mitgliedsbeitrag ab nur 62 Euro jährlich auf die Beine. Die Mitgliedschaft lohnt sich also immer!

Dr. Werner Fliescher

Vorstand Haus und Grund Düsseldorf und Umgebung

Düsseldorfer Jonges –
da bin ich dabei!

»

Ich bin ein
Jong, da ich
mit Leib
und Seele
Düsseldorfer
bin und
Düsseldorf
ohne die
Jonges nicht
denkbar
wären

«



Carsten Gossmann
TG „Medde d'rzwesche“

einer von uns seit 6. Juli 1999

Müllmänner haben es zu Weltruhm gebracht

„Nur die Kunst bewegt die Zeit“, sagt der Köln/Düsseldorfer H.A. Schult

Wer sich auf den Aktionskünstler H.A. Schult einlassen und den 82jährigen genießen will, muss ein paar Voraussetzungen erfüllen: Er muss bereit sein zu einer Abenteuer-Reise, zu kosmopolitischen Konstrukten, zu gedanklicher Umkehr von Werten oder absurd erscheinenden Fragestellungen. Schult, der frühere Taxifahrer und Getränkeauslieferer, zwingt nicht etwa zu Auseinandersetzungen über Gott und die Welt. Er führt sie herbei. Manche Zeitgenossen finden ihn gewöhnungsbedürftig. Auch wenn er den Kollegen Joseph Beuys vom Sockel holt, um ihn als Kunstdiktator zu brandmarken, darf er kaum auf ungeteilten Beifall hoffen.

Schult, in vierter Ehe mit einer 30 Jahre jüngeren Violonistin verheiratet, ist ein Sinnbild für Leidenschaften. Ein früherer Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie hat ihm mal gesagt: „Ich verstehe zwar nicht, was Sie machen, aber machen Sie weiter.“ Offenbar spürte der Kunstlehrer, dass da jemand an einer Botschaft arbeitete. Die Botschaft ist eine weltweite geworden: „Nur die Kunst bewegt die Zeit.“

Der Köln/Düsseldorfer („Für mich ist das eine Stadt“) sei ein Provokateur, so liest man. Richtig. Jeder Kunstauktion, die wahrgenommen werden will, liegt eine Provokation zu Grunde. Mit seinen „Trash people“ ist Schult weltberühmt geworden. Mit mehr als 1000 Müllmännern – 1,80 Meter großen Figuren aus weggeworfenen Cola-Dosen als Mahnmal gegen Umweltausbeutung – war er überall schon: In Peking, Tel Aviv, Rom, an den Pyramiden von Gizeh, in New York, sogar in der Arktis. Die Cola-Dose, so formuliert Schult, „wird das archäologische Fundstück von morgen sein.“

In den 50er Jahren sagte der Schauspieler Marcello Mastroianni einem Gesprächspartner in einem Nouvelle-Vague-Film: Er müsse die Welt in Erstaunen versetzen, wenn er Aufmerksamkeit erzielen wolle. Das könnte wohl eine Lebensüberschrift für Schult sein. Er lebte die ausgefallene Idee, die Überraschung schon, als er auf das Kölner Stadtmuseum ein goldenes geflügeltes Auto setzte.

Manche seiner Überraschungen sind Geschichte geworden. Etwa als er 1977 für die Documenta ein Flugzeug über New York abstürzen und das via Satelliten übertragen ließ. Einiges ist auch längst kommerzialisiert. So bietet der um Exklusivität bemühte Aachener Versandhändler Pro Idee einen originalen Trashman (Müllmann) für 9.800 Euro zum Kauf an. Mit Signatur, versteht sich.

Der Umweltgedanke hat den 82jährigen – übrigens lange vor Beuys – schon 1969 buchstäblich erfasst. Damals sorgte er für Aufsehen, als er im Leverkusener Museum Morsbroich „Biokinetische Installationen“ in Szene setzte. Schulte inszenierte einen „Krieg der Mi-

H. A. Schult

- H. A. Schult wurde 1939 in Parchim (Mecklenburg-Vorpommern) geboren. Er wohnt mit seiner Frau in Köln am Rheinufer. Schult hat zwei Söhne. Mehrere Jahre lebte er in New York und Berlin.
- Von 1958 bis 1961 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf zusammen mit Gerhard Richter und Sigmar Polke. Sein Lehrer war der Maler Karl Otto Götz. Ein Atelier hat er in Bilk.
- Die Trash People (Müllmänner) haben ihn international bekannt gemacht.
- Seine Werke sind unter anderem in London, New York, Washington, Paris, St.Petersburg, Shanghai und Berlin zu sehen.
- Zusammen mit dem Auto-Experten Ferdinand Dudenhöfer gründete er 2009 an der Uni Essen/Duisburg das ÖkoGlobe Institut.
- Schult ist seit 2017 ein Düsseldorfer Jong



kroben“ und ließ Pilze wie Bakterien die Welt erobern. So, als hätte er den Feldzug des Corona-Virus vorweggenommen. Die Kunst, so sagt Schult heute, nehme ziemlich oft den Zeitgeist vorweg.

Bis heute ist die Überraschung eine Dachzeile seines Lebens geblieben. Aktionen des vor Lebensfreude sprühenden Schult haben sich keineswegs nur als Erinnerungsstücke in Museen verkrochen. Hotelgästen oder Besuchern von langweiligen Bürobauten hat Schult schon „ein Stück Seele“ eingehaucht. Das Jonges-Haus hat er auch schon im Blick. Als das Haus in der Mertensgasse noch ein kleines Hotel war, hat der Student Schult dort ab und an geduscht. Ein Bett dort konnte er sich damals nicht leisten. Er schlief in einem alten VW-Bus.

■ Autor und Foto: Ludolf Schulte

HÖRGERÄTE
AUMANN
1952

HÖREN
VERSTEHEN
HANDELN

TEL.: 0211/173450
INFO@HOERGERAEETE-AUMANN.DE
WWW.HOERGERAEETE-AUMANN.DE

Die Anwältin mit dem Autotick



Däm Jong sinn Weit

Sarah Kinzler (33) fand beide Lieben durch Bayreuth

Bis zum Abitur auf dem Marie-Curie-Gymnasium in Gerresheim spielte sich ihr Leben ganz in Düsseldorf ab. Auch sie zählte zu den vielen, die nicht sicher wussten, was kommen sollte. Viele entschieden sich für das Jurastudium. „Weil du dann noch viele Möglichkeiten hast, den besten Weg einzuschlagen.“ Auch normal: Sarah wollte mal weg aus dem gewohnten Umfeld, studierte im eher beschaulichen Bayreuth. Sarah lächelt: „Ganz schön da. Nach dem 1. Staatsexamen hat man dort aber nur zwei Möglichkeiten: Entweder heiraten und ein Haus bauen oder schnell wieder weg da.“ Besonders, wenn man davor in der Großstadt lebte.

Also absolvierte Sarah ihr Referendariat lieber in Düsseldorf, unter anderem in der Anwaltskanzlei des bekannten Politikers Gerhart Baum. Für die Verwaltungstage bewarb sie sich allerdings mit Erfolg beim Innenministerium in Dresden. Mit dem Examen zur Assessorin konnte sie schließlich als Anwältin

in die Benrather Kanzlei Baum – Reiter & Kollegen einsteigen. Fachgebiete: Verbraucherschutz, Bankrecht, Arbeitsrecht, IT-Recht und Datenschutz. Ein Schwerpunkt und zugleich ein Hobby von Sarah Kinzler ist der Rechtsrahmen für die internationale Entwicklung des autonomen Fahrens, Stichwort „Künstliche Intelligenz“. Dazu muss sie oft reisen. Sogar bis Tokio.

Von der fränkischen Tankstelle mit Vollgas nach Island ...

... Fahren! Das Stichwort zu ihrer (zweiten) großen Liebe. Die entflammte wohl beim Spritduft einer Tankstelle in Bayreuth. Da jobbte sie als Studentin und kam mit den tollen Kisten von Autofreaks in Kontakt. Schließlich durfte Sarah Kinzler an Rallyes teilnehmen. Das Auto ließ sie seitdem nicht mehr los. Damals kam sie auch in Kontakt mit der (ersten) großen Liebe. Über eine studentische Internetplattform. Da meldete sich unser Heimatfreund Robin: „Aha, eine Düsseldorfer Jurastudentin in Bayreuth!“ Dort hatte der Anwalt ebenfalls studiert. Man wollte sich in Düsseldorf treffen. Wo? Klar, am Schlossturm. „Man trifft selten Düsseldorfer in Düsseldorf“, meint sie verschmitzt.

Es folgten gemeinsame Essen und Reisen dorthin, wo Partnerschaften wach-

sen: so in Prag, Buenos Aires oder Stockholm. Ein Höhepunkt war Island. Beide landeten folgerichtig in einer Ehe und einer wunderschönen Altstadtwohnung. Sarah mag Individualität, Authentizität, Thai-Essen und „ganz besonders Bonbons“, wie ihr Mann Robin Kinzler betont. Mit ihm zusammen vertrat Sarah die Eltern zweier Spanierinnen als Nebenkläger im sogenannten „Love parade-Prozess“. Sarah mag keine Leute, die „hinter der Musik herlaufen“ und keine sinnlose, überflüssige, autobehindernden Radwege und deren Befürworter. Autos first! Dies kann auch ihre fast 90jährige Großmutter bestätigen, zu der sie alle zwei Wochen 300 Kilometer auf Autobahn und Landstraße unterwegs ist.

... und nach Koh Lanta

Nie an andere Wege gedacht? „Als Kind wollte ich mal kurz wie so viele kleine Mädchen Tierärztin werden.“ Bei drei Tests zur beruflichen Eignung vor dem Abi empfahl man ihr – jedes Mal aber vergeblich – Luft- und Raumfahrttechnik zu studieren. Kann sie da noch etwas verblüffen? Ja. Auf der sehr kleinen thailändischen Insel „Koh Lanta“, wo man niemanden aus der Heimat erwartet, trafen die beiden auf ihrer Hochzeitsreise plötzlich einen Nachbarn, den Düsseldorfer Fernsehpolitiker, Kneipenbesitzer und Jong Michael Naseband. Die Welt ist nicht groß genug, um nicht irgendwo einem Düsseldorfer zu begegnen.

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat



Sarah Kinzler



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
TRAUERBEGLEITER UND BESTATTER

Bestattungsvorsorge

Damit können Sie schon zu Lebzeiten alle Details für Ihre Bestattung regeln. Sie haben Sicherheit, dass alles wie gewünscht umgesetzt wird und die Menschen, die Ihnen wichtig sind, werden entlastet – ein beruhigendes Gefühl!

Wir informieren Sie gern ausführlich.

www.bestattungshaus-frankenheim.de

Düsseldorf (0211) 948 48 48 Mettmann (02104) 28 60 50

Zwischen Pasta und Computer

Für Dominik Geldmacher (37) wurde der Beruf zum Hobby ... und umgekehrt

Die wesentliche Eignung für einen erfolgreichen Startup-Gründer im Digitalbereich hatte er schon sehr früh: Flexibilität und Kreativität. Der junge Mann aus dem Zooviertel arbeitete nach seinem Abitur am Görres-Gymnasium zunächst als Zivildienstleister bei der Unfallambulanz und begann danach erst mal mit einem Jurastudium. Das ist eine der Möglichkeiten, sich weiter viele Berufswege offen zu halten. Gefiel ihm aber bald nicht. Dominik Geldmacher, Mitglied der Düsseldorfer Jonges seit 2014 und Tischbaas der TG Nepomuk, wechselte zur Volkswirtschaft.

Nach dem Abschluss an der Universität Marburg wurde er zunächst Berater für eine Entwicklungshilfe-NGO und dann Verkäufer von Eisenteilen. Dabei war er bereits mit 14 als Schüler süchtig, süchtig auf die Beschäftigung mit Netz und Computer. Klar, dass er da landen würde. „Wegen der fast der unendlichen Vielfalt der Wege zum Ziel und andererseits der Strukturiertheit der Arbeit zum optimalen Ergebnis. Wen wundert es da, dass Dominiks Lieblingsfach an der Schule neben Geschichte Mathe war.

Der Reiz, in einen tiefen See abzutauchen

Dominik Geldmacher gründete in der Folge mit Partnern ein Startup für Agrartechnik. Mittlerweile entwickelt der Vater des kleinen Jonathan Software für Unternehmen unterschiedlicher Größe insbesondere aus der Baubranche, um deren Geschäfts- und Produktionsabläufe oder Personalverwaltung zu perfektionieren. „Ich lotse Firmen in die Zukunft“. Das gehe nur mit Leidenschaft und Begeisterung, ist aber manchmal nicht so einfach: „Wenn Leute wie Schlaftabletten reagieren, krieg ich die Krise.“ Als eine Schwäche bezeichnet er seine große Klappe, er könne zur Not penetrant sein. Schwäche?

Manchmal doch auch eine Stärke, solange man wie ein Lotse die Übersicht behält. Das schaffe er.

Was reizt ihn denn so an dem Blick auf den Bildschirm und ins Netz? „Das ist wie ein weiter großer See, in den man eintaucht und wissen will, wie tief der ist!“ Was für ein schönes Bild. Wie geht er mit Widersprüchen um? „Kein Problem, wenn da gute Argumente kommen.“

Dominik liebt Puck, Pasta und Isabella... aber besonders Jonathan

Was sei denn sein Hobby? Habe er überhaupt eins? Er lacht. „Klar, ich programmiere sehr gerne.“ Nie was anderes wer-



Dominik Geldmacher

den wollen? „Vielleicht Eishockeyprofi, aber da war ich wohl nicht gut genug.“ Natürlich geht er mit seiner Frau Isabella, mit der er schon seit 17 Jahren zusammen lebt, zur DEG. Die kennt seine Schwächen und Stärken. „Der kann wunderbar kochen, speziell italienisch, Pasta!“ Denn beide lieben das so „bunte“ Italien auch als Reiseziel.

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat

Logistik in Rheinkultur

NEUSS DÜSSELDORFER HÄFEN www.nd-haefen.de

Was tun mit den „abgehängten Kindern“?

Vom Umgang mit dem Sozialgesetzbuch bis zum W-LAN

Das Thema hat inzwischen TV-Talkrunden erreicht: Dort, wo es in diesen Pandemiezeiten um den Schulunterricht geht, sind die „abgehängten Kinder“ endlich in den Focus geraten. Abgehängt – das sind die Flüchtlingskinder aus 2015. Das sind die Kinder, die deutsch als Zweitsprache erlernen sollen und denen die eigenen Eltern daheim nicht helfen können, weil sie selbst zu schlecht sprechen und schreiben. Und jetzt auch noch Distanzunterricht... Also digitales Lernen.

Yassin (13) und Zhou (11): So heißen meine beiden aus Syrien stammenden Kinder, die über den Umweg Katar zunächst in Bayern gelandet sind und für die ich 2016 eine Lernpatenschaft übernommen habe. Die Caritas im Kreis Mettmann hat mich sozusagen angeworben. Der Verband hat sich zur Aufgabe gemacht, deutsche Lernpaten für Flüchtlingskinder zu finden. 75 meist gestandene Männer und Frauen haben zur Zeit eine solche Patenschaft. Eine beachtliche Zahl von pensionierten Lehrern und Lehrerinnen darunter. Vermutlich sind sie alle so angesprochen worden wie ich auch. Es gehe um maximal zwei Wochenstunden... Ein frommes Versprechen.

Was machen Familien, wenn sie Rat brauchen? Was machen sie, wenn sich bei ihnen deutsche Behörden schriftlich mit Bestimmungen aus dem Sozialgesetzbuch melden oder das Jobcenter Unterlagen anfordert? Und was machen sie, wenn der Schimmelpilz den Putz der Wände erfasst hat oder wenn es Probleme mit der Krankenversicherung gibt? Natürlich halten sie sich an den Nächsthelfenden. In den zurückliegenden Jahren habe ich den Umgang mit Schriftsätzen von Behörden einüben dürfen. Dass die Familie bis heute keinen einheitlichen Familiennamen hat, ist angeblich nicht zu reparieren. In amtlichen Ausweisen stehen bis heute abenteuerliche Schreibweisen und falsche Geburtsdaten.

Meine syrische, sehr gläubige Familie ist inzwischen in Deutschland integriert. Der 36 Jahre alte Vater hat Deutschkurse absolviert und ist den Bewohnern einer Altenheimrichtung der Caritas als Hilfshausmeister (1 Euro-Job) fast zum Vertrauten geworden. Die Mutter sollte in der VHS sitzen und deutsch büffeln, doch die Schule ist derzeit dicht. Mal wieder.

Die Lernpatenschaft hat sich zu einer umfassenden Patenschaft entwickelt. Die Familienmitglieder lernen, ich aber auch. Das Sozialgesetzbuch kann durchaus spannend sein. Ebenso wie der Umgang mit Behörden und Lehrern. Der Junge besucht in Ratingen-West eine Gesamtschule, das Mädchen eine Realschule. Die Lehrkräfte können nachvollziehen, dass es bei den meisten Migrantenkindern vor allem im Englischen hapert. Für sie ist es neben deutsch die zweite Fremdsprache.

Auch wen das Thema „Schule in der Pandemie“ nicht unmittelbar berührt, kann nachvollziehen, was es mit den „abgehängten Kindern“ auf sich hat. Nach wirklich heftigen Bemühungen haben Yassin und Zhou endlich Leihgeräte (Laptops) mit der notwendigen Software. Theoretisch müsste der Fernunterricht klappen. Aber wenn selbst die Technik auf einem digitalen Parteitag ab und an streikt, darf man sich nicht wundern, wenn es auch im Kleinen mit der Technik nicht zum Besten steht. W-LAN ist nicht gleich W-LAN. Oft genug muss das Telefon aushelfen. Begründbar befürchten Schullehrer, dass ein ganzes Schuljahr verloren gehen könnte.

Schulen sind angewiesen, persönliche Kontakte mit Eltern möglichst auf



Null zu setzen. Das setzt vielen Pädagogen durchaus zu, wie auf WhatsApp-Protokollen hervorgeht. Sie wissen natürlich, dass sie mit der Stoffvermittlung in Verzug sind. Tun können sie nichts, allenfalls Nachsicht üben und den Stoff abspecken.

Solange nicht klar ist, ob Kinder wirklich das Virus übertragen, sind auch Lernpaten gut beraten, sich von »ihren« Kindern fernzuhalten. Ab und an finde ich als Zeichen der Zuneigung Schmackhaftes aus der syrischen Küche vor meiner Haustüre. Patenschaft über den Magen. Dazu kommt eine Mail mit einem dicken Dankeschön. Beides tut gut. Ob ich die Einladung zu einem privaten Friseurtermin in einem Keller wahrnehmen soll, weiß ich noch nicht.

Übrigens: Viele Kinder suchen noch Paten. Allein im Kreis Mettmann stehen 53 Kinder auf der Warteliste

■ Autor und Foto: Ludolf Schulte

Spaziergänge zur Kunst

Ute Liesenfeld erläutert Kunstwerke im Düsseldorfer Stadtbild

„Wer hat eigentlich die kleine, dicke Frau geschaffen, die am Burgplatz steht?“ Solche Fragen lassen sich nun schnell mit einem Blick in den neu erschienenen Band „Spaziergänge zur Kunst in Düsseldorf“ beantworten, den Ute Liesenfeld geschrieben hat. Erschienen ist das gut bebilderte Büchlein im belser-Verlag. Bei einem Rundgang durch die Stadt allemal ein praktischer Helfer bei der Aufklärung von Fragen zu Kunstwerken im öffentlichen Raum.

Angelegt hat sie die Veröffentlichung als Spaziergänge in der Altstadt, der Stadtmitte, am Rheinufer, im Hofgarten und in Flingern. Für ihre Rundgänge gibt sie dabei jeweils auch die erforderliche Zeit und die Erreichbarkeit des Startpunktes mit öffentlichen Verkehrsmitteln an. Ein Auszug aus der Stadtkarte verdeutlicht zudem jeweils die Route und

den genauen Standort der von ihr beschriebenen und erläuterten Kunstwerke.

Um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: Es handelt sich um die „Stehende Frau“. Sie wird leicht übersehen, wie Ute Liesenfeld anmerkt. Dargestellt ist Frau Backhaus, eine einfache Bürgerin, kinderreiche Mutter, fleißig, bescheiden, zufrieden. Insgesamt eine von vielen Frauenfiguren aus der Hand von Hannelore Köhler.

Der Blick von Ute Liesenfeld ging bei ihren Rundgängen auch teilweise unter die Oberfläche. Am Graf-Adolf-Platz stellt sie den von Manuel Franke gestalteten U-Bahnhof vor, dessen in grün-schwarz gehaltene Wände unter dem Titel „Achat“ steht. Und auch von den Düsseldorfer Jonges geförderte oder gestiftete Kunstwerke werden präsentiert, so das Mutter-Ey-Denkmal, das Stadter-

hebungsmemorial am Burgplatz und die Sonnenuhr am Rheinufer.

Ute Liesenfeld lebt mit ihrer Familie in Düsseldorf und schätzt das Kunstangebot und das Flair der Stadt. Sie hat BWL studiert und war über 30 Jahre in der Werbung tätig, mit Schwerpunkt Tourismus und Architektur. Heute widmet sie sich ganz der Literatur, dem Reisen und der Kunst.

■ Autor: Manfred Blasczyk



Deutsche Bank

Jetzt bis zu
7.500 €*
Depotprämie

„Traditionelle Werte?
Nachhaltige Investments? Oder beides?“

Mit unserer Beratung haben Sie die Chancen im Fokus und die Risiken im Blick. Darum Deutsche Bank. Wir zeigen Ihnen, wie sich Nachhaltigkeit lohnen kann.

#PositiverBeitrag

Deutsche Bank AG, Königsallee 45 – 47, 40212 Düsseldorf

[deutsche-bank.de/nachhaltigkeit](https://www.deutsche-bank.de/nachhaltigkeit)

*Für den Übertrag von Depotvolumen oder die Anlage von Kontoguthaben in Wertpapieren von mindestens 10.000 Euro auf ein Depot der Deutschen Bank erhalten Sie bis zum 31.12.2021 eine Wechselprämie von 0,5 % des Volumens. Max. 7.500 Euro (unterliegen dem Steuerabzug). Über die genauen Teilnahmebedingungen informieren Sie unsere Anlageberater. Sie können die Teilnahmebedingungen auch unter [deutsche-bank.de/depotwechsel](https://www.deutsche-bank.de/depotwechsel) aufrufen.

Heinrich Heines Familien-Haggadah

Düsseldorfer Uni veröffentlicht die Pracht-Handschrift mit Heines Erzählung „Der Rabbi von Bacherach“

Abgesehen von der Bibel und dem täglichen Gebetbuch ist kein jüdisches Werk so populär wie die Haggadah. Haggadah bedeutet „Erzählung“. In ihr wird am Sederabend, dem Beginn des Pessachfestes, des Auszugs aus Ägypten gedacht.

Die Von Geldern Haggadah wurde für einen Urgroßvater Heinrich Heines, den Hoffaktor Lazarus von Geldern, im Jahre 1723 angefertigt.

Die prächtige Pergamenthandschrift steht in enger Verbindung zu Heinrich Heines Romanfragment „Der Rabbi von Bacherach“: Das Highlight der Von Geldern Haggadah ist eine ganzseitige farbige Illustration, die die Sederfeier einer wohlhabenden jüdischen Familie zeigt. Im Mittelpunkt von Heinrich Heines Erzählung steht ebenfalls eine solche „Abendfeyer des Paschafestes“. In dem Fragment erzählt Heine die Geschichte des Rabbis Abraham und seiner Frau Sara, denen bei

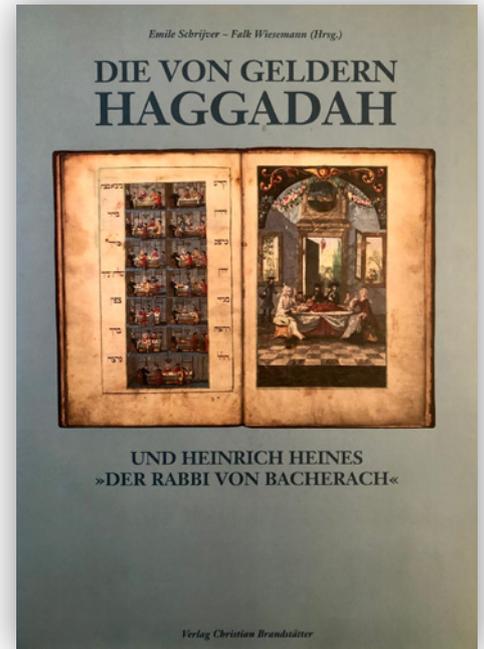
ebendiesem Pessachfest heimlich von zwei Verschwörern ein totes Kind unter den Tisch gelegt wird, um die Juden des Ritualmords bezichtigen zu können.

Die Von Geldern Haggadah wurde nur ein einziges Mal, 1925, öffentlich ausgestellt. Die Besitzer konnten sie durch Emigration vor dem Zugriff der Nationalsozialisten bewahren. Nach dem zweiten Weltkrieg galt sie als verschollen, bis sie in den USA wieder aufgespürt werden konnte.

In dem bibliophilen Band ist die gesamte Handschrift in Faksimile-Qualität wiedergegeben, dazu eine Übersetzung des hebräischen Texts, Heines originale Erzählung sowie wissenschaftliche Beiträge.

Das Buch ist ein aufschlussreiches Dokument über das Leben deutscher Juden im 18. und 19. Jahrhundert. Der Düsseldorfer Heinrich Heine war sich seiner jüdischen Wurzeln Zeit seines Lebens bewusst.

■ Autorin: Marina Müller-Klösel



„VHS D 19“

Ein außergewöhnliches Buch zum Jubiläum der Volkshochschule

Beim ersten Blick auf den Buchdeckel gewinnt man den Eindruck, gleich danach auf eine Sammlung von Fotos und Grußwörtern zu stoßen. Da steht ganz fett „VHS D 19“ und darunter „100 Jahre VHS Düsseldorf“. Wir blättern also auf. Tatsächlich, ein Grußwort der bekannten Ex-Politikerin Prof. Dr. Rita Süßmuth. Neben einer Lobeshymne auf den Wert von Bildung, Weiterbildung und 100 Jahre Volkshochschule lesen wir: Das Buch präsentiert alle Segmente eines 12,5 Meter breiten und 2 Meter hohen Kunstwerks für das Foyer des Weiterbildungszentrums der VHS. Dort auch zu besichtigen.

Rita Süßmuth meint, es sei „eine ästhetische wie intellektuelle Form von Heimatkunde“ durch 100 Einzelbilder, je einem für ein Jahr. Besteht aus Gemälden und Zeichnungen von jeweils 50 x 50 cm



Größe. Ein Mosaik von Bildern bekannter Personen der Düsseldorfer Stadt- und Kunstszene, deren Kunst, teilweise nach Vorlage alter Fotos, aber auch Impressionen der Stadt aus den vergangenen Jahrzehnten. Auf den nächsten Seiten wird dann aus einer Festschrift tatsächlich ein wunderbarer Kunstband mit den Werken auf der linken Seite und sachkundigen Erläuterungen von und zu den Künstlern rechts.

Man sieht Motive z.B. von oder über Otto Pankok, Otto Dix, Wilhelm von Schadow, Wilhelm Marx, Josef Beuys bis hin zu der Zeichnung eines Roboters. Wir

erfahren vieles über die ZERO-Gruppe, den „afri cola-Rausch“ und „entartete“ Kunst. Man kann Gemälde von Schloss Benrath und dem Landtag von oben genauso betrachten wie die brennende Synagoge oder das brennende Düsseldorf nach dem großen Bombenangriff 1943. Auf S.36/37 mit einer Verbeugung vor dem größten Heimatverein Europas, den Jonges, und deren Rolle als Förderer der Kunst in ihrer Heimat. Nein, es ist nicht allein ein Jubiläumsbildband, sondern auch ein Düsseldorfer Geschichtsbuch.

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat



Maurice und Bernd Krewerth

Fröhlich, wenn's nicht so traurig wäre

Die Krewerths von der TG Latänepitsch führen das Hotel Ashleys Garden

Fröhlich und ungezwungen kommt sie daher, die Tischgemeinschaft „Latänepitsch“. So jedenfalls bewirbt sie sich selbst. In diesen Pandemie-Zeiten ist das aber eine Herausforderung. Wer wie die Krewerths in Golzheim ein Hotel nebst Restaurant führt, der ist weder fröhlich noch ungezwungen. „Wenn wir nicht etwas gespart hätten, wären wir längst fertig“, bekennt Bernd Krewerth, der mit seinem Sohn Maurice (35) zusammen das feine Ashleys Garden führt. Beide sind Düsseldorfer Jonges (seit 1989/2017). Die „kleine Wohlfühloase“ (Eigenwerbung) muss – wie alle Hotelbetriebe – sehen, dass sie einigermaßen über die Runden kommt.

Nachmittags bis zum Abend kommen Kunden vorbei – ein Akt der Solidarität. Einige Jonges wohnen sogar in der Nachbarschaft. Die Köche haben zu tun. Jedenfalls ein bisschen. „Wir trainieren, um nicht aus der Übung zu kommen“, sagt der 64 Jahre alte Hotelkaufmann Krewerth mit reichlich Ironie. Vor allem Wiener Schnitzel gehen raus. Ein paar Geschäftskunden sind auch da. Alles läuft auf Sparflamme. „In der heutigen Zeit ist Stress unser ständiger Begleiter“, fügt der Hotelier hinzu.

Bei den Krewerths verteilt sich der Stress auf mehreren Schultern. 1988 haben sie das Hotel gekauft. Vorher wollten Bernd und seine Frau (auch vom Fach) noch nach Neuseeland auswandern. Maurice, der in Aachen Elektrotechnik studiert hat, brauchte ein paar Tage Bedenkzeit, um sich ganz auf das Hotelprojekt zu konzentrieren. Inzwischen wächst schon eine weitere Generation heran. Alles ist auf Zukunft ausgerichtet.

Im Netz lacht die ganze Familie in die Kamera. Das Foto ist aber vor der Pandemie entstanden. Dass es nicht durch ein traurigeres Bild ersetzt wird, ist dem Optimismus der Familie geschuldet. Die lachende Fassung soll morgen wieder tagesaktuell sein. Ein Morgen aber noch mit Fragezeichen. ■ Autor: ls
Foto: privat

Gemeinsam führen wir Ihre
Marke
zum Erfolg!

Kanzleien Medical HighTech
Gebäudetechnologie Immobilien
Online | Offline | PR | Live



© stella 2021

Kontakten Sie mich.
Gern verabreden wir eine kostenlose Erstberatung. Und machen die Werte und Stärken Ihrer Marke erlebbar. Analytisch. Als gute Zuhörer. Mit Empathie und Vertrauen.

Dipl. Soz. Wiss.

INGO KABUTZ
Experte für Marken-
beratung und digitale
Kommunikation

Mobil +49.160.94958968
i.kabutz@stella-publishing.de
www.stella-publishing.de
Post: Kaiser-Wilhelm-Ring 36
40545 Düsseldorf



stella
international

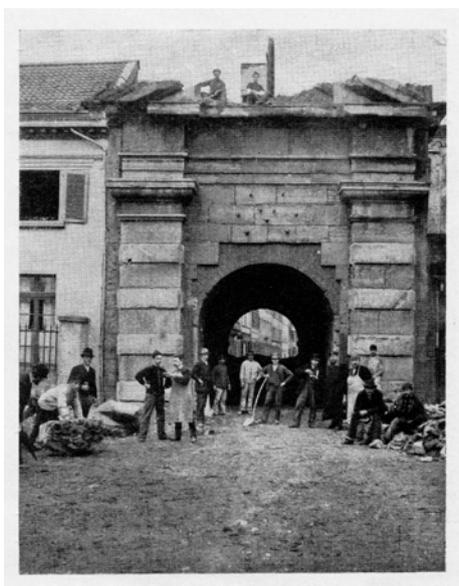
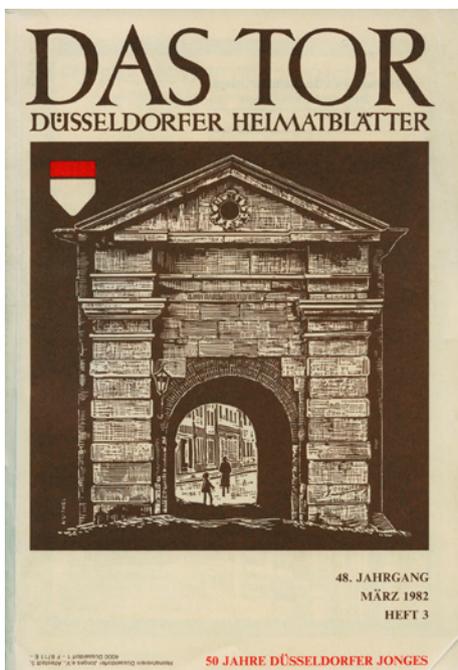
Für alle neuen Mitglieder: Warum heißt das „tor“ eigentlich „tor“?

Vielleicht fragt sich manches neue Vereinsmitglied – oder auch manches ältere – warum hat unsere Vereinszeitschrift überhaupt diesen Namen? Soll ein konkretes Tor mit dem Titel gemeint sein oder hat er nur eine symbolische Bedeutung? Die Antwort lautet: Sowohl als auch!

Als am 12. April 1932, wenige Wochen nach der Vereinsgründung, das erste Heft erschien, trug es bereits den Titel „Das Tor. Düsseldorfer Heimatblätter“. Der Name geht auf das Gründungsmitglied Hans Steinbach zurück und sollte an das Berger Tor erinnern, das 1895 als letztes Düsseldorfer Stadttor in der Carlstadt niedergelegt wurde. Verkehrspolitische Gründe waren damals ausschlaggebend gewesen. Den Bauern aus Hamm sollte die Durchfahrt zum Markt erleichtert werden, aber sie nahmen doch lieber den Weg über die gut gepflasterte Rheinuferstraße. Fast 40 Jahre später führte auch diese unnötige Zerstörung zur Gründung des Heimatvereins, der mit einer Abbildung des Bauwerks das Titelbild seiner Vereinszeitschrift illustrierte. Paul Wentzcke, Direktor des Düsseldorfer Stadtarchivs, kommentierte dazu: „Die mit tiefem Bedacht ausgesuchte Abbildung des zum Schmerz aller wahren Heimatfreunde abgerissenen Berger-Tores ist mehr geworden als eine Mahnung, künftig aus diesem Verluste zu lernen, alle geschichtlich bedeutsamen Baulichkeiten des alten und neuen Düsseldorf ebenso zu achten und zu ehren wie Sprache und Brauch.“

Neben diesem Anliegen sollte die Zeitschrift aber auch als ein Tor verstanden werden, das, wie im ersten Heft erläutert, „in die Heimat hineinführt“.

Mit dem fünften Jahrgang 1936 bezeichnete allerdings nur noch der Untertitel „Düsseldorfer Heimatblätter“ das Vereinsheft. Es wurde jetzt als ein Medium für die gesamte Düsseldorfer Bürgerschaft verstanden, wofür der Untertitel passender zu sein schien. Auch die Abbildung des Berger Tores verschwand als ein negativ aufgefasstes Symbol der Zerstörung



Früheres Erscheinungsbild der Jonges-Vereinszeitschrift „Das Tor“ mit festem Titel.

Beginn der Abrissarbeiten des Berger-Tors am Morgen des 26. April 1895.

und wurde durch den Giesserjungen ersetzt. Damit konnte der Verein auf die eigene Leistung verweisen, schließlich hatte man die Skulptur der Stadt im Gründungsjahr 1932 gestiftet.

Nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges erschien die Zeitschrift aufgrund von Rationierungsmaßnahmen ab 1941 statt monatlich nur noch vierteljährlich und zwei Jahre später dann überhaupt nicht mehr. Erst 1947 kam das erste Nachkriegsheft heraus. Mit dem 16. Jahrgang 1950 wurden auch der alte Name und die alte Bildmarke reaktiviert. Fortan schmückte eine Zeichnung des Berger Tores wieder das Cover mit dem Titel: Düsseldorfer Heimatblätter „Das Tor“. In den 1980er Jahren kam dann ein neues Layout-Konzept daher. Seitdem ändert sich das Titelblatt mit jedem neuen Heft und bezieht sich auf wichtige Artikel in der Zeitschrift.

Aus der heimatbezogenen und stadtgeschichtlichen Publikation, die sich bereits früh einen exzellenten Ruf erwarb, ist in all Jahren ein zeitgemäßes Vereinsmagazin geworden. Ein mehrköpfiges Redaktionsteam berichtet heute über aktuelle Themen zur Stadtentwicklung, Kultur, Denkmalpflege, Soziales und Brauchtum. Wie seit 1936 sind die Adressaten nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern Freunde des Vereins und Freunde Düsseldorfs in der gesamten Bundesrepublik.

Und einen konkreten Bezug zum „Tor“, dem Berger Tor hat der Verein heute immer noch. 1991 sorgte er für eine im Boden eingelassene bronzene Gedenktafel, die am ursprünglichen Standort auf der Berger Allee, Ecke Bäckerstraße, an das Bauwerk erinnert.

■ Autor: Andreas Schroyen
Fotos: Archiv

120. Todestag von Karl Arnold

Schuhmacher, Düsseldorfer Oberbürgermeister
und Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen

Solche Karrieren sind vermutlich nur in Krisenzeiten möglich. Karl Arnold, Ministerpräsident unseres Landes von 1947 bis 1956, kam aus einfachen Verhältnissen. 1901 in Herrlishöfen im Kreis Oberschwaben geboren, lernte er nach der Volksschule zunächst das Handwerk des Schuhmachers. Seinen Weg in die Politik begann mit dem Beitritt in den sogenannten Windthorst-Bund, einem Hilfsverein für die katholische Zentrumspartei. Früh lernte er den späteren Reichsfinanzminister Matthias Erzberger kennen, der sein politisches Talent erkannte und ihn förderte. Auf Grund seiner Empfehlung studierte Arnold an der Sozialen Hochschule Leohaus in München Sozial-, Staats-, Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft.

Ein weiterer Mentor war Adam Stegerwald, der ihn als Vorsitzenden zu den Christlichen Gewerkschaften holte. 1921 erfolgte die Übersiedlung ins Rheinland, drei Jahre später wurde Arnold Kartellsekretär der Christlichen Berufsverbände für Rheinland und Westfalen. Aber auch in der Zentrumspartei blieb er aktiv. 1925 gehörte er zum Düsseldorfer Parteivorstand, war 1929 Ratsmitglied und ab 1931 stellver-

tretender Fraktionsvorsitzender seiner Partei. Nach 1933 verlor Arnold dann wie viele andere seine Ämter. Die Gewerkschaften wurden zerschlagen und die Zentrumspartei verboten. Es stand also eine berufliche Neuorientierung an, die ihn letztendlich zum kaufmännischen Leiter und Teilhaber eines Heizungs- und Installationsbetriebs machte.

Nach der Einnahme Düsseldorfs am 17. April 1945 galt es, eine neue Stadtverwaltung und eine neue Stadtvertretung zu schaffen. Erneut war Karl Arnold aktiv und vertrat zusammen mit Georg Glock von der SPD die Arbeitnehmerschaft. Arnold entwickelte ebenfalls im April zusammen mit Anton Betz und Max von Gumpenberg Vorstellungen über eine neue Christliche Volkspartei Deutschlands. Am 24. November 1945 fand die Gründungsversammlung der Düsseldorfer Christdemokraten statt und Karl Arnold wurde zum ersten Parteivorsitzenden gewählt. Im Jahr darauf erfolgte die Ernennung zum Oberbürgermeister durch die britische Besatzung mit anschließender Bestätigung durch den Stadtrat und der ersten Kommunalwahl im Oktober. Bereits wenige Monate später

gründete er zusammen Anton Betz und Erich Wenderoth die Rheinische Post und wurde nach seiner Berufung in den Landtag zunächst Stellvertretender Ministerpräsident, im Jahr darauf dann Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen. Dieses Amt behielt er bis 1956. Im Wahlkampf 1958 erneut Spitzenkandidat der NRW-CDU, erlitt Karl Arnold am 28. Juni einen Herzanfall und verstarb tags darauf.

Karl Arnold war auch ein Düsseldorfer Jong. Anlässlich des 20. Gründungsfestes ehrte ihn der Verein am 15. März 1952 als Vorsitzenden des Rheinischen Heimatbundes mit der Großen Goldenen Jan Wellem-Medaille. Darüber hinaus regte man zu Beginn der 1960er-Jahre an, eine Düsseldorfer Straße nach ihm zu benennen. Von Seiten der Stadt wurde zunächst eine Umbenennung des Flora-Parks in Karl-Arnold-Park favorisiert, was der Heimatverein allerdings ablehnte. Baas Dr. Willi Kauhausen bevorzugte eine Namensänderung für den Park der Ständehausanlagen. Schließlich fand man eine geeignete Fläche in Golzheim, wo sich heute der Karl-Arnold-Platz an der Kaiserwerther Straße befindet.

■ Autor: Andreas Schroyen
Fotos: Archiv



links: Ministerpräsident NRW Karl Arnold spricht beim Begräbnis von Willi Weidenhaupt auf dem Nordfriedhof rechts: 20. Jahrfeier der Gründung des Heimatvereins mit (v.l.) Georg Spickhoff, Ministerpräsident Karl Arnold, Präsident Georg Noack, Dr. Wilhelm Kauhausen.

POLYGONVATRO Sanierung von Brand- und Wasserschäden

Unsere Dienstleistungen:

- Leckageortung
- Trocknungstechnik
- Wasserschadensanierung
- Sanierung nach Brandschäden
- Klimatisierung und Beheizung
- Sanierung von Windenergieanlagen
- Großschadenmanagement

Ihre Niederlassung vor Ort:

Hauptverwaltung Olpe | Raiffeisenstraße 25 | 57462 Olpe | www.polygonvatro.de

Ihr persönlicher Ansprechpartner:

Ralph Dieter Stein | Mobil +49(151)58033880 | TG Schlossturm



24h: kostenfreier Service
0800.840 850 8

Wir machen das für Sie.

Magnum für Monschau

Sonderedition aus
einem Rheingauer
Weingut mit
Porträt des
früheren Baas



Das war schon etwas ganz Besonderes, was der ehemalige Präsident des Heimatvereins Kurt Monschau vermutlich als Geschenk am 11. Mai 2000 erhielt. Es handelte sich um Magnumflaschen (1,5 Liter Inhalt, 48 cm Höhe) der „Edition Kurt Monschau“ eines „98er Hattenhauer Schützenhaus Rheingau Riesling Kabinett“ vom Weingut Balthasar Ress in Hattenheim am Rhein. Mit den Jonges hatte das laut Etikett scheinbar nichts zu tun, obwohl Monschau von 1983 bis 1992 Baas gewesen war.

Da er als Person auf vielen Feldern des öffentlichen Lebens wirkte, hätten auch andere auf diese Geschenkidee kommen können. Monschau war vor seiner Pensionierung als Landgerichtsdirektor tätig und im Mieterverein, in der Gefangenen-Fürsorge sowie im Düsseldorfer Brauchtum aktiv gewesen. Nicht von ungefähr erhielt er das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Ein Anruf in Hattenheim sollte Klarheit bringen. Senior Stefan Ress konnte sich zwar an diese Bestellung nicht mehr erinnern, meinte aber, dass ein Etikett mit einer Porträtdarstellung durchaus etwas Ungewöhnliches sei. Von diesem Riesling wurden damals 2.000 Liter verkorkt. Wieviel davon in diese Sonderedition floss, ist unklar.

Leider hat sich Kurt Monschau nicht mehr lange an dem edlen Tropfen erfreuen können, da er bereits neun Monate später, am 6. Februar 2001 im Alter von 81 Jahren verstarb. Die seltene Magnum-Flasche seiner persönlichen Edition kann im Jonges-Haus bestaunt werden.

■ Autor: Andreas Schroyen
Fotos: Archiv

Benefizgala auf den 14. Oktober verschoben

Liebe Heimatfreunde,

die Gesundheit unserer Mitglieder sowie der Teilnehmer unserer Veranstaltungen steht für uns als Vorstand des Heimatvereins absolut im Vordergrund. Wir sehen uns in der unabdingbaren Verpflichtung, jeden unserer Veranstaltungsteilnehmer zu schützen. Da wir nicht ausschließen können, dass es auf einer unserer Veranstaltungen nicht doch unwissentlich zu Ansteckungen kommt, sehen wir uns leider gezwungen, unsere für den 22. Mai 2021 geplante Benefizveranstaltung „Italienische Nacht – Benefizkonzert zu Gunsten der Werkstatt Lebenshunger e.V.“ in der Tonhalle nochmals zu verschieben.

Mit dieser Entscheidung so schwer sie uns auch fällt folgen wir den Empfehlungen der Experten und möchten so mithelfen, dass wir alle das Corona-Virus sicher bewältigen und gut überstehen.

Neuer Termin ist Donnerstag der 14. Oktober 2021, 19 Uhr, in der Tonhalle (Einlass: 18 Uhr). Alle schon im Vorverkauf erworbenen Eintrittskarten behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit. Bei der Veranstaltung werden das Orchester „Camerata Louis Spohr“ unter der Leitung von Bernd Peter Fugelsang, die „Bohemians“ mit den drei Tenören Andreas Schönberg, Sascha Dücker und Ricardo Marinello sowie die Mezzosopranistin Valerie Eickhoff auftreten.

Wir freuen uns darauf Euch spätestens dort gesund und munter wieder zu sehen.

Denkt 2021 positiv und bleibt negativ ...

*Mit heimatlichem Gruß
von Düssel und Rhein*

Wolfgang Rolshoven, Baas

Am 14. Oktober 2021, findet in der Tonhalle Düsseldorf ein Benefizkonzert unter dem Motto „Italienische Nacht“ zu Gunsten der Werkstatt Lebenshunger e.V.“ unter der Schirmherrschaft von Dr. Vera Geisel statt.

Initiatoren und Organisation Düsseldorfer Jonges.

BENEFIZGALA 14. OKT 2021

18:00 UHR: EINLASS

19:00 UHR: KONZERTBEGINN IN DER TONHALLE

WIR FREUEN UNS AUF

**das Orchester „Camerata Louis Spohr“
unter der Leitung von Bernd Peter Fugelsang**

**die „Bohemians“ mit den drei Tenören Andreas Schönberg,
Sascha Dücker und Ricardo Marinello**

die Mezzosopranistin Valerie Eickhoff

MODERATION:

René le Riche

AB 21:00 UHR:

**Get-Together mit Aftershow-Party und
italienischen Spezialitäten in der Rotunde**

VORVERKAUF ÜBER:

Konzertkasse der Tonhalle

Ehrenhof 1

Düsseldorf

Tel.: 0211 91387538

Email: konzertkasse@tonhalle.de

Internet: www.tonhalle.de

Eintrittspreise: 42,- / 36,- / 30,- inkl. Steuern und aller VVK-Geb.

ZUM MITS(W)INGEN LADEN EIN:

**der „Popchor Lebenshunger & Friends“,
Chorprojekt der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter
der Leitung von Izolda Barudzija**

das Frauen-Jazz-Quartett „Be Jazz“

S.P.A.M.-QUARTETT - Jazzformation vom Niederrhein / Düsseldorf

Veranstalter: Düsseldorfer Jonges gGmbH

Grußwort: André Kuper, Präsident des Landtages Nordrhein-Westfalen

Schirmherrin: Dr. Vera Geisel

Förderer: Udo van Meeteren, F.-W. Hempel, Pino Fusco, S&D Siebdruck GmbH, Giuseppe Saitta, Rheinbahn AG, Lueg Sportivo GmbH, H. u. H. Schmöle Stiftung e.V., Hamann Consulting, Stadtparkasse Düsseldorf, Dr. Marco Picozzi, GCS GmbH, Mediengruppe Rheinische Post, Hausbrauerei Zum Schlüssel, Stadtwerke Düsseldorf AG, Bäckerei Josef Hinkel, Klüh Service Management GmbH, Xity-Online, NRW.Bank, Round about Kids, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Rheinmetall AG, Tecklenburg GmbH, Frankonia Eurobau AG, Amand-Gruppe, Hausmann Bauregie GmbH, Silberlake RealEstate Group GmbH, Klaus-Dieter Hammesfahr, Rotary Club Meerbusch-Büderich Dist.1870, Geuer & Geuer Art GmbH, Heimathafen Düsseldorf, AWISTA

www.tonhalle.de/reihen/reihe/Komet/Italienische-Gala-Nacht/



Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Johanna Grolmann
Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 30 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDD333XXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

*Leeve Jonges,
aufgrund der steigenden Infektionszahlen
und der damit verbundenen aktuellen
Corona-Regeln sieht sich der Vorstand
in der gesamt-gesellschaftlichen Verantwortung,
die Heimatabende bis auf weiteres im
Henkel-Saal nicht mehr stattfinden zu lassen
und auf einen späteren Zeitpunkt zu
verschieben.*

Wir bitten um Euer Verständnis!

Herzlichen Dank

Der Vorstand

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- und Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, Deutsche Bank, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Autozentrum Josten, ND-Häfen, Polygonvatro, Stella Publishing, Tecklenburg, Friedhofsgärtnerei Vell.

Ein großer Dank gilt allen Inserenten, die »das tor 3/2021« trotz Corona-Krise ermöglicht haben!

**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer
jonges 



ARSPEDIS

Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorf Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710**

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.03.	Joachim Schläöber, Bankdirektor i.R.	82	17.03.	Rolf Tups, Geschäftsführer	65
01.03.	Otto Kühl, Stabsfeldwebel a.D.	81	18.03.	Wilhelm Menrath, Rentner	80
01.03.	Karl Janczik, kfm. Angestellter	82	18.03.	Rolf Schafhausen, Geschäftsführer i.R.	88
01.03.	Johannes Gemke, Fotograf	60	19.03.	Heinz Sleuwen, Ingenieur	84
02.03.	Hans Wiatrowski, Kaufmann	89	19.03.	Theo Schatten, Kaufmann	88
03.03.	Marc Hippmann, Berater	40	20.03.	Heiko Schumacher, Dipl.-Ing.	82
04.03.	Rolf Ansel, Stationsleiter	55	20.03.	Dieter Olschewski, Konditor i.R.	81
04.03.	Wolfgang Thielen, Dipl.-Ing.	65	21.03.	Peter Klesse, Berater	65
05.03.	Michael Huefken, Beamter i.R.	70	21.03.	Friedhelm Blankenberg, Apotheker	87
05.03.	Simon Martin Dornscheidt, Unternehmer	40	22.03.	Wolfgang Stein, Schriftsetzermeister	82
05.03.	Manfred Großstück, Elektrotechn.	80	22.03.	Manfred Abels, Vermessungstechn.	70
06.03.	Harald Schmid, Dr. jur., Bankdirektor i.R.	92	22.03.	Heinzreiner Klinkenberg, Dipl.-Ing. i.R.	89
06.03.	Herbert Niepenberg, Gastronom	81	23.03.	Horst Schramm, Schlossermeister i.R.	82
06.03.	Lothar Petzold, Prof., Redakteur	75	23.03.	Klaus Müller, Industriekfm. i.R.	80
06.03.	Volker Kratz, Möbelkfm.	83	23.03.	Frank Gräser, Dipl.-Bau-Ing.	55
06.03.	Herbert Rütgers, techn. Kaufmann i.R.	82	23.03.	Roland Eichbaum, IT-Berater	50
06.03.	Karl-Udo Bromm, Studiendirektor i.R.	84	23.03.	Rüdiger Meusel, Rechtsanwalt	50
06.03.	Udo Andrees, Privatier	85	24.03.	Hermann Koebe, Dr. med.	55
07.03.	Wilhelm Breuer, Kaufmann	70	24.03.	Michael Langenbach, Dipl.-Kfm.	70
07.03.	Heinz Hesemann, Kfz-Mechanikermeister i.R.	83	24.03.	Michael Müller, Unternehmer	50
08.03.	Karl-Heinz Wolters, Versicherungskfm.	70	24.03.	Wolfgang Vogel, Werkzeugmacher	70
09.03.	Hans-Georg Noack, Kaufmann	92	25.03.	Eberhard Klatt, Industriekfm.	80
09.03.	Elmar Niederhaus, Politologe	55	25.03.	Werner Marquis, Dipl.-Verwaltungsw.	70
09.03.	Michael Winkelsträter, Verkaufsleiter	75	25.03.	Christian Orth, Kaufmann	30
11.03.	Oliver Schmitz, Steuerberater	50	26.03.	Jens Klocke, TV-Produzent	55
11.03.	Teja-Oliver Nicuta-Rölfs, Arzt	50	26.03.	Jörg Jerzembeck-Kuhlmann, Pfarrer	60
11.03.	Denis Gebhardt, Dr., Rechtsanwalt	50	27.03.	Rüdiger Gutt, Jurist	60
11.03.	Günter Schauerte, Dipl.-Ing.	82	27.03.	Detlef Krebs, Designer	65
13.03.	Siegfried H. Minuth, Immobilienkfm.	65	27.03.	Karl Jarzombek, Pensionär	90
13.03.	Ulrich Willnow, Prof. Dr. med.	84	28.03.	Thomas Kracke, Berufssoldat	55
14.03.	Hans-Jürgen Ebbrecht, Dipl.-Ing.	84	28.03.	Torsten Ulitzka, Kfz-Mechaniker	50
14.03.	Waldemar Kabisch, Krankengymnast	84	28.03.	Otto Enneper, Dipl.-Kfm.	83
14.03.	Manfred Klose, kfm. Angestellter i.R.	81	28.03.	Robert-A. Sonnenberger, Unternehmer	55
15.03.	Friedrich-Wilhelm Hempel, Kaufmann	85	28.03.	Jürgen Platen, Kaufmann	55
15.03.	Wolfgang Bergmann, Dr., Zahnarzt i.R.	80	29.03.	Josef Pallenbach, Dr. jur., Rechtsanwalt	92
16.03.	Manfred Goldermann, Kaufmann	85	29.03.	Frank Schumacher, Dipl.-Ing.	55
16.03.	Wilhelm Busch, Spediteur	50	30.03.	Peter Merbecks, Speditionskfm.	82
16.03.	Wilhelm Eichberg, Gartenmeister	91	30.03.	Klaus Dobbert, Bankkfm.	87
16.03.	Michael Dybowski, Polizeipräsident a.D.	80	31.03.	Wiljo zur Linden, Beamter	65
16.03.	Thomas Schmitz, Dr. jur., Rechtsanwalt	65			



wir trauern

Klaus-Dieter Mühling, Pensionär
72 Jahre † 07.12.2020
Karl-Heinz Grobbel, Kaufmann
92 Jahre † 16.12.2020
Heitscher Voss, Architekt
80 Jahre † 30.12.2020
Dr. Fritz Heße, Arzt
79 Jahre † 06.01.2021
Dieter Schmidt, Oberfeuerwehrmann i.R.
82 Jahre † 09.01.2021
Friedhelm Sträter, Kaufmann
70 Jahre † 11.01.2021
Hans-Günther Wehrheim, Spediteur i.R.
91 Jahre † 15.01.2021



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk,
Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,
Dr. Oliver Klöck
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de
Produktmanagement
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04
sarina.ihme@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 37 gültig ab 1.1.2020
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

NEUAUFNAHMEN

Leider müssen wir in dieser Zeit der Corona-Pandemie immer noch auf die offizielle Begrüßung der neuen Mitglieder im Rahmen des Heimatabends verzichten. Dennoch rufen wir den neuen Heimatfreunden an dieser Stelle ein „Herzlich Willkommen“ zu.

Ladislav Ceci Industriekfm.
Gerd Durst Unternehmer
Dr. Peter Hachenberg Dozent
Roger Neumeister Drucktechn.
Thomas Schommer Dozent
Emanuel Stadler Rentner



TECKLENBURG

SEIT 1878

BAUNTERNEHMEN & PROJEKTENTWICKLUNG



STRAELEN | DÜSSELDORF